

Der 6. März ist der Europäische Tag der Logopädie.

Er steht unter dem Motto: Spielen in der Logopädie

„Spiel gilt seit Jahrzehnten als Königsweg für das frühe Lernen“ (Hauser 2014).

„Nei Mami, ech cha jez ned, ech mues no schpele“ Das Spiel ist aus entwicklungspsychologischer Sicht tatsächlich die Hauptaufgabe im Kindesalter. Um die Sprachentwicklung zu fördern, eignet sich das Spielen hervorragend, da dadurch lustvolle Situationen geschaffen werden, in denen das Kind Wortschatz und Kommunikationsfunktionen erwerben kann. Es ist mit grossem Spass und Motivation dabei.

Das Kind braucht Sprache, wenn es Vorstellungen aufbauen und von Nicht-Vorhandenem, Vergangenen oder Zukünftigem erzählen will.

Es braucht Sprache, wenn es erkannt hat, dass die Bezugspersonen nicht automatisch wissen, was es selbst denkt und fühlt und den Anspruch hat, dies mitzuteilen.

Diese Fähigkeiten erwerben Kinder im Spiel. Die positiven Erlebnisse unterstützen den Spracherwerb. Logopädische Therapien werden zu Spielstunden für Kinder mit Sprachstörungen.



Spielsequenz in der Logopädie

Spielentwicklung im Kindesalter

Funktionsspiel mit 15 bis 18 Monaten

Das Kind interessiert sich für die Funktion der Dinge und ahmt ihre Handhabung nach (Handy ans Ohr halten).

Handlungsergebnis beachten mit 18 bis 24 Monaten

Das Kind stellt fest, dass sein Tun eine Veränderung bewirkt (mit Farbstiften kann man Striche machen).

Symbolspiel ab 24 Monaten

So-tun-als-ob-Handlungen sind eine notwendige Bedingung für einen gelingenden Spracherwerb. Das Kind kann den Dingen symbolische Eigenschaften geben (ein Löffel wird als Handy benutzt).

Rollenspiel ab Spielgruppenalter

Ideen und Handlungen werden im gemeinsamen Spiel miteinander abgesprochen. Die Interaktion zwischen den Rollenträgern z.B. Arzt-Patient, Polizist-Räuber rückt in den Vordergrund.

Regelspiel ab Kindergartenalter

Das Kind lernt, sich an Regeln zu halten, die Sozialkompetenz wird gefördert.